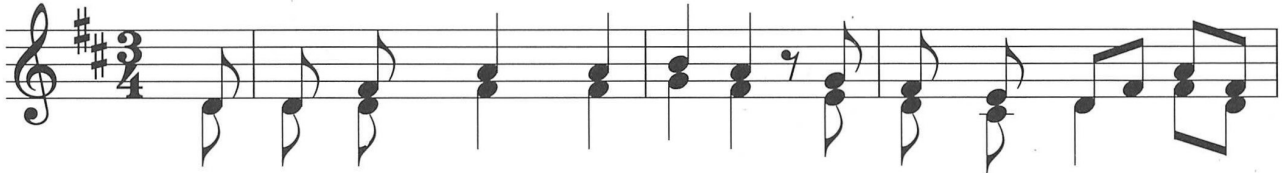
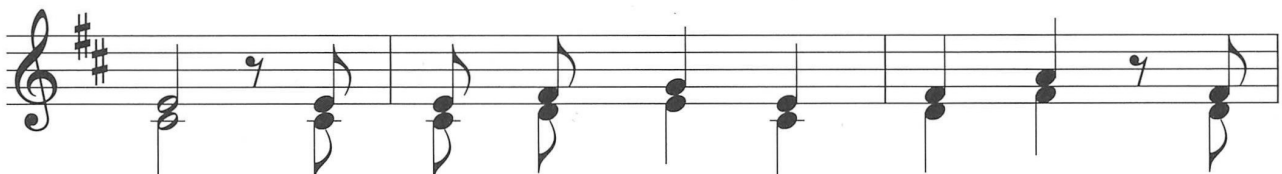


# Und in dem Schneegebirge

Liebeslied im Dialog aus Schlesien  
Sammlung August Heinrich Hoffmann  
von Fallersleben (1798 – 1874)



1. Sie: „Und in dem Schnee - ge - bir - ge, da fließt ein Brunn - lein



kalt, und wer dar - aus tut trin - ken, und  
(das Brunn - lein trin - ket)



wer dar - aus tut trin - ken, wird jung und nim - mer alt.“  
(das Brunn - lein trin - ket)

- |  |  |
|--|--|
| <p>2.<br/>Er: „Ich hab daraus getrunken<br/>gar manchen frischen Trunk;<br/> : ich bin nicht alt geworden, : <br/>ich bin noch allzeit jung.“</p>            | <p>5.<br/>Er: „Ade, mein Schatz, ich scheid, ade,<br/>mein Schätzelein!“<br/>Sie:  : „Wann kommst du denn doch wieder, : <br/>Herzallerliebster mein?“</p> |
| <p>3.<br/>Sie: „Das Brunnlein was da drüben fließt,<br/>draus soll man immer trinken;<br/> : wer eine Feinsherzliebste hat, : <br/>der soll man winken.“</p> | <p>6.<br/>Er: „Wann es wird schneien Rosen<br/>und regnen kühlen Wein,<br/> : ade, mein Schatz, ich scheid, : <br/>ade, mein Schätzelein!“</p>             |
| <p>4.<br/>Er: „Ich wink' dir mit den Augen,<br/>ich tret' dir auf den Fuß;“<br/>Sie:  : „ach, wie ein schweres Roden, : <br/>wenn einer scheiden muß.“</p>   | <p>7.<br/>Sie: „Es schneit ja keine Rosen<br/>und regnet keinen Wein:<br/> : da kommst du denn nicht wieder, : <br/>Herzallerliebster mein!“</p>           |